

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 111 (1960)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutscher Jägerkalender 1960

34. Jahrgang. Herausgegeben von der Schriftleitung «Der Deutsche Jäger», F. C. Mayer Verlag, München-Solln.

Der Jägerkalender ist in bewährter, handlicher Ausstattung für das Jahr 1960 erschienen. Der Jagdausübungsberechtigte erhält damit neben der Agenda auch die nötigen Verwaltungsformulare (Planung, Abschluß, Rechnungswesen, Musterverträge, Wildschadenabschätzung) und die gesetzlichen Grundlagen (Jagd- und Schonzeiten, Steuerfragen).

Der Textteil vermittelt weitere Grundlagen, die zum täglichen Rüstzeug eines Jägers gehören und daher von allgemeinem Interesse sind, wie: Biologische Daten des Haar- und Federwildes, Laichzeitabelle der einheimischen Fische, internationales Zuchtrecht, Behandlung und Bewertung von Jagdtrophäen, Behandlung von Bälgen, Aufbrechen des Schalenwildes, Versandanweisungen, Bewertungstabelle für lebendes Wild, Wildverteilungsschlüssel, Verhalten des Schützen auf Treibjagden und in Schießständen, Jagdsignale usw. Von besonderem Wert ist die Schußtafel mit den Ladungen und Leistungen der gebräuchlichsten Büchsenpatronen.

In den Monatswinken finden sich die wichtigsten Aufgaben zur Erfüllung der Abschlußplanung, der Niederwildhege und des Jagdschutzes sowie die Möglichkeiten der Fischerei im Ablauf des Jahres.

K. Eiberle

DJV-Kalender 1960

mit der Beilage «Das Jagdjahr 1959». Herausgeber: Deutscher Jagdschutzverband e.V. F. C. Mayer Verlag, München-Solln.

Der in Form eines Ringbuches erschiene Kalender zum Auflegen bringt neben der Agenda auch einen Firmennachweis

und die Textbeilage «Das Jagdjahr 1959». Dieselbe gewährt in einem Jahresrückblick Einsicht in die vielseitige und zielstrebige Arbeit des Verbandes auf dem Gebiete des Jagdschutzes (Tollwut, Wildsterben auf Autobahnen, Frühjahrsabschuß der Schnepfe) und seinen Bestrebungen zur Verbesserung der Verhältnisse auf dem Jagdpachtmarkt sowie der Auslese der Jagdberechtigten. Besonders hervorzuheben sind die vermehrten Anstrengungen zur Hebung des Besatzes durch systematische Niederwildhege, während beim Schalenwild das Schwergewicht auf der Qualitätsverbesserung liegt, was sich mit überhöhten Bestandeszahlen nicht vereinbaren läßt. Der Ausbau des Pressedienstes zur Aufklärung der Öffentlichkeit über die modernen Aufgaben des Jagdschutzes verdient volle Würdigung.

Ferner enthält die Beilage eine reichhaltige, nach Ländern geordnete Jagdstatistik, eine kleine Biographie über Carl Diezel und ein weit gefaßtes Verzeichnis der gesetzlichen Grundlagen für alle Belange des Jagdbetriebes. Kurze Berichte geben Aufschluß über Ziele, Aufgaben und Tätigkeit der Jagdverbände, der jagdkundlichen und schießtechnischen Institute, Naturschutzbehörden, Stiftungen usw. und erteilen Richtlinien für Jagdreisen ins Ausland oder für den ausländischen Jäger in Deutschland. Dem Kalender sind auch vollständige Verzeichnisse der staatlichen Veterinäruntersuchungsanstalten, des Film- und Lichtbilderarchives, der Merkblätter des DJV, der Vortragsredner sowie die Anschriften von Jagdbehörden, Jagdschutzverbänden und des Jagdgebrauchshundeverbandes beigegeben.

Für den interessierten Jäger stellt der Kalender eine notwendige Ergänzung dar zu den nach rein praktischen Gesichtspunkten ausgestatteten Taschenbüchern. Er dient in bester Weise der Verbindung aller irgendwie an der Jagd interessierten Kreise.

K. Eiberle

MLINSEK, D.:

Untersuchungen über den Zustand und die Pflege der Bauernwälder in Pohorsko Podravje (Slowenien)

Aus dem Institut für Waldbau an der ETH in Zürich und dem Forsteinrichtungsbüro in Slovenj Gradec. Diss. ETH. Zürich 1959.

In Jugoslawien untersteht auch der Privatwald der fachmännischen Kontrolle und Bewirtschaftung. Ähnlich wie für den öffentlichen Wald werden daher auch für den Privatwald Wirtschaftspläne ausgearbeitet. Als Forsteinrichter in Slovenj Gradec, am Westfuß der Pohorje, hat der Verfasser einen gründlichen Einblick in den Bauernwald jener Gegend erhalten. Außerdem verfügt er über die Resultate der staatlichen Vorrats- und Zuwachsuntersuchungen. Auf Grund dieser Unterlagen gelangt er zu folgenden Feststellungen:

1. In den Bauernwäldern des Untersuchungsgebietes ist bisher roh geplentert worden. Die Vorräte sind i. A. niedrig (100–300 m³/ha), vorratsreiche Bestände mit über 400 m³/ha sind selten. Bäume mit mehr als 30 cm Bhd. sind nur schwach vertreten, Starkholz mit über 50 cm Bhd. fehlt praktisch ganz. In den meisten Beständen herrscht die Fichte zu stark vor.

2. Der laufende Massenzuwachs ist nicht so eng abhängig vom Vorrat wie dies vermutet werden könnte; im Vorratsintervall 200–300 m³/ha z. B. ist die Korrelation für die meisten Standorte nicht gesichert. Im Vorratsintervall 100–250 m³/ha nimmt der Zuwachs mit steigendem Vorrat rasch zu, mit höher steigendem Vorrat verflacht sich der Zuwachsanstieg. Bei gleichem Vorrat leisten die schwachholzreichsten Bestände den höchsten Massenzuwachs. Je geringer die Standortsgüte, um so strenger ist die Korrelation Zuwachs : Vorrat. Der optimale Vorrat liegt je nach Standort zwischen 350 und 500 m³/ha, er liegt nirgends unter 330 m³/ha. Der Einfluß der Baumartenwahl und der Pflege ist nicht speziell untersucht worden; es steht aber fest, daß sie den Zuwachs wesentlich beeinflussen.

Für die Bewirtschaftung des Bauernwaldes im Untersuchungsgebiet werden hieraus folgende Schlüsse gezogen:

1. Eine Steigerung des Massenzuwachses durch Hebung der Vorräte ist nur in beschränktem Maß und auf lange Sicht erreichbar.

2. Eine Steigerung des Wertzuwachses durch Verbesserung der Baumartenmischung, des Stärkeklassenverhältnisses und der Bestandesqualität ist in bedeutendem Ausmaß und relativ rasch möglich. Intensive und waldbaulich richtige Durchforstung ist somit vordringliche Aufgabe.

3. Hieraus ergibt sich, daß die Hiebssätze nicht zu tief angesetzt werden sollen. Eine Nutzung von etwa 70% des Zuwachses dürfte richtig sein.

4. Unter den herrschenden Verhältnissen erscheint die Einzelplenterung verfehlt. Gruppenplenterung und Anwendung der Erziehungsgrundsätze Schädelins dürften zweckmäßig sein.

Die Standorte in Pohorsko Podravje besitzen eine gewisse Ähnlichkeit mit vielen bei uns vorkommenden Standorten. Ferner ist der Zustand des schweizerischen Privatwaldes über größere Strecken nahezu identisch mit demjenigen des Untersuchungsgebietes. Die äußerst interessante Schrift vermittelt daher auch schweizerischen Forstleuten wertvolle Anregungen, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn ähnliche Arbeiten auch über schweizerische Untersuchungsgebiete ausgeführt werden könnten.

D. Steiner

PINTARIC, K.:

Studie zum Lärchenanbau in Bosnien

Promotionsarbeit Nr. 2742 ETH. Sarajevo; Sarajevski grafički Zavod, 1958. 78 S., 16 Abb. und graph. Darst., 8 Tab., Lit.-Verz., Serbische Zsfg. (Arbeiten der Fakultät für Landwirtschaft und Forstwesen der Univ. Sarajevo. 1958, B. Forstwesen, Band 2, Heft 2).

Eingehende Klimavergleiche (Temperaturen, Niederschläge, verschiedene Klimaquotienten) und Vergleiche pflanzensozio-

logischer und bodenkundlicher Art zwischen den in Bosnien in Frage kommenden L-Anbaugebieten und den natürlichen und den künstlichen (Anbauerfolge aufweisenden) L-Verbreitungsgebieten Europas lassen den Verfasser zur Auffassung gelangen, daß

1. in Bosnien die folgenden Standorte für einen L-Anbau in Frage kommen:

- a) Querceto-Carpinetum croat. Horv.
(mit ähnlich guten Anbau-Erfolgsaussichten wie für das Gebiet des Querceto-Carpinetum medioeurop.)
- b) Fagetum montanum croat. Horv.
(mit ebenso guten Anbau-Erfolgsaussichten wie z. B. auf dem Fag. typicum und majanthemetosum und dem Cariceto-Fagetum)
- c) Abieto-Fagetum (Fagetum abietetosum Horv.)
(im bosnischen Ta-Bu-Wald sind auf Grund von Klimavergleichen bessere Erfolge mit künstlichen L-Anbauten zu erwarten als im Ta-Bu-Waldgebiet Westeuropas);

2. auf den ausgewählten Standorten Anbauversuche mit folgenden L-Herkünften ausgeführt werden sollten:

- a) Querceto-Carpinetum croat.
Unterwallis 500 m . M.
Sudeten (tiefere Lagen)
- b) Fagetum montanum croat.
in den westlichen mediterran beeinflussten Gebieten
Sudeten 300–500 m . M.
Franz. Nordalpen 800–1000 m . M.
Ital. Ostalpen 1000–1200 m . M.
in den östlichen, kontinental beeinflussten Gebieten
Rheintal (Ragaz) 500 m . M.
Nieder-Österreich 500–600 m . M.
Niedere Tatra 400–500 m . M.
Sudeten 300–500 m . M. (spez. erfolgversprechend befunden)
Franz. Südalpen 1000–1200 m . M.
Polen 250–300 m . M.
- c) Abieto-Fagetum croat.
Hohe Tatra 850 m . M.

Vom Verfasser werden zentralalpine L-Herkünfte als ungeeignet für einen Anbau in Bosnien bezeichnet.

G. Naegeli

PLAISANCE, G.:

Les Formations végétales et paysages ruraux

Paris, Gauthier-Villars, 1959. 418 S. mit Bildern und Zeichnungen. Fr. 3.—.

Der primitive Mensch hat, seit er zu sprechen anfangt, alles, was er in seiner Umgebung fand, mit ausdrucksvollen Namen bekleidet. Im Laufe der Zeit wurden diese Namen geändert oder der Entwicklung der Sprache angepaßt; sie blieben aber immer ausdrucksvoll. So liegen die Ursprünge der volkstümlichen Ausdrücke, die den Pflanzenformationen gelten, Jahrhunderte und Jahrtausende zurück.

Die Botaniker haben erst später diese Pflanzengemeinschaften «entdeckt» und analysiert. Sie haben für manche davon die volkstümlichen Namen übernommen, meistens aber, um das gegenseitige Verständnis zu fördern, neue wissenschaftliche Bezeichnungen gewählt. Diese Begriffe sind aber für die breiten Massen der Laien unverständlich.

Der Verfasser möchte daher die verschiedenen volkstümlichen und wissenschaftlichen Ausdrücke verbinden. Er hat für das franzsischsprechende Gebiet alle volkstümlichen und wissenschaftlichen Ausdrücke alphabetisch geordnet und mit wenigen Zeilen definiert. Um falsche Übersetzungen zu vermeiden, stellt der Verfasser in einem dreisprachigen Lexikon die wichtigsten Formationen in Französisch, Deutsch und Englisch zusammen. Eine Liste der wichtigsten Literatur mit über 3000 Titeln, nach Verfassern und geographischen Gebieten geordnet, bietet den Spezialisten eine wertvolle Hilfe.

Sp. Dafis

KLOTZ, KONRAD:

Waldumbau — als Aufgabe dynamischer Betriebsgestaltung

Dargestellt an den Verhältnissen des Forstamtes Zwiesel-Ost. BLV Verlagsgesellschaft München-Bonn-Wien, 1959. 116 Seiten, 48 Abb. Kart. DM 14.80.

Der Innere Bayerische Wald umfaßt eine zusammenhängende Waldfläche von über 40 000 ha. Noch um die Jahrhundertwende nahmen Urwaldbestnde nahezu

die Hälfte dieser Fläche ein; heute tragen kaum mehr 1000 ha einigermaßen ursprünglichen Wald. An Stelle der einstigen Mischbestände aus Fichte, Tanne und Buche mit reichlich vertretenen Nebenbaumarten finden wir auf großen Flächen reine Buchendickungen oder gefährdete Fichtenreinbestände mit allen bekannten Schadenfolgen. Umbauprobeme stellen sich daher in diesem Waldgebiet in einem Ausmaß wie kaum anderswo.

Oberforstmeister Konrad Klotz tritt mutig und in logischen Gedankengängen an diese Aufgabe heran. Er betont im Vorwort, daß er sich zu den Ideen des «naturgemäßen Wirtschaftswaldes» bekenne. Wie wäre etwas anderes zu erwarten, da es doch kaum ein anderes, ebenso eindrückliches Versagen einer naturwidrigen Forstwirtschaft gibt! Die Einsicht, wonach auf die Epoche eines jahrzehntelangen Verjüngungsbetriebes nun ein Zeitabschnitt nachdrücklicher Pflege folgen muß, drängt sich beim repräsentativen Beispiel Zwiesel-Ost auf, wäre aber auch andernorts ebenso angebracht. Die vorliegende Arbeit hat daher nicht bloß die Bedeutung einer waldbaulichen Monographie für ein begrenztes Waldgebiet, sondern sie erlangt um so mehr eine allgemeine Bedeutung, als sie aus der waldbaulichen Praxis stammt.

Eingehend wird der Standort als Grundlage der waldbaulichen Planung behandelt, wobei der Verfasser immer wieder waldbauliche Folgerungen zieht, welche von ausgezeichneter Beobachtung und reicher Erfahrung zeugen. Der heutige Waldzustand wird aus der geschichtlichen Entwicklung dieses Waldgebietes heraus entwickelt und die Ursachen des Leistungsabfalles, des Zerfalles mancher Bestände und der Verjüngungsschwierigkeiten, namentlich bei der Tanne, sind einleuchtend dargestellt. Oberforstmeister Klotz zieht schließlich die Urwaldreste als Weiser heran, um klare Richtlinien für den Waldumbau festzulegen. Wenn er der Auffassung Pockbergers beipflichtet, wonach sich eine Umwandlung der «Altersklassenwälder» in «naturnahe Wirtschaftswälder» hauptsächlich auf dem Erziehungs- und Pflegesektor abspielen muß,

liegt dieses jedenfalls auch ganz in der Linie unserer Auffassungen.

Besondere Beachtung schenkt der Verfasser der Tannenverjüngung, wobei er sich auch mit der Wildschadenfrage auseinandersetzt. Er bezeichnet 8–10 Stück Rehwild auf 100 ha für den Bayerischen Wald als eine bereits viel zu hohe Zahl. Ebenso werden die Umwandlung der reinen Buchendickungen in Mischbestände und die Überführung der gleichförmigen Fichtenbestände der Hochlagen in ungleichförmige Bestände eingehend behandelt.

Die Schrift von Oberforstmeister Klotz verdient weit über Deutschland hinaus überall Beachtung, wo sich Umbauprobeme stellen. Sie ist vor allem auch jedem schweizerischen Waldbauer bestens zu empfehlen.

H. Leibundgut

*Thimann, V., Kenneth, Critchfield,
William, B., Zimmermann, Martin, H.:*

The Physiology of Forest Trees

A Symposium held at the Harvard Forest. The Ronald Press Company, New York 1959. 678 Seiten.

Im April 1957 wurde in Harvard Forest ein internationales Symposium über Baum-Physiologie durchgeführt, an welchem über 30 Forscher aus Kanada, Großbritannien, Norwegen, Deutschland, Neuseeland und den Vereinigten Staaten teilnahmen. Der stattliche Band enthält 35 Originalarbeiten bedeutender Forscher über Probleme, welche den Waldbau allgemein in hohem Maße interessieren, so über Ernährungsprobleme, Stoffbewegung, Wachstumsvorgänge, Photoperiodismus usw. Die behandelten Fragen sind derart vielseitig, daß eine Gesamtbesprechung des Buches unmöglich erscheint. Für jeden Waldkundler und wissenschaftlich interessierten Waldbauer bildet es eine reiche Fundgrube neuen Wissens.

H. Leibundgut

TANNER, HEINRICH:

Schweizerischer Forstkalender 1960

Huber, Frauenfeld. 303 Seiten. Preis Fr. 5.50.

Der 55. Jahrgang unseres beliebten Waldkalenders weist verschiedene Neu-

bearbeitungen auf. So wurde der Abschnitt «Bestandeserziehung» von Professor Leibundgut unter dem Titel «Grundzüge der Waldpflege» dem neuesten Stand der Lehre angepaßt. Dr. Eiberle hat das Kapitel Jagdwesen durch wertvolle Angaben biologischer Daten erweitert und in drei Kapiteln die Themen Vogelschutz im Walde und Wildschadenabwehr neu eingefügt. Im Kapitel «Wegabsteckung» fand die Einrückungsmethode wieder Berücksichtigung, nachdem sie einige Jahre weggelassen worden war. Die humorvollen Monatssprüche sind der Mitarbeit von Frau Lisa Straub, Frauenfeld, zu verdanken. Mit seiner bewährten Form und den laufenden Überarbeitungen findet Tanners Forstkalender gewiß bei allen Forstleuten und Waldfreunden lebhaftes Interesse. *E. Ott*

TÜRCKE, FRIEDRICH:

Mittel gegen Wildschäden richtig anwenden!

3. Auflage. F.C. Mayer Verlag, München-Solln, 1959. 21 Seiten. Preis DM 1.50.

Die kleine Schrift ist vollständig auf den Praktiker eingestellt. Mit knapp gefaßtem Text und anschaulichen Skizzen gibt sie

eine Anleitung für die richtige Anwendung der verschiedenen Schutzmaßnahmen gegen Verbiß-, Feg- und Schälsschäden. Sie wird vor allem den Revierförstern beste Dienste leisten. *H. Leibundgut*

ZYCHA, H., RÖHRIG, E.,

RETTELBACH, B., KNIGGE, W.:

Die Pappel — Anbau, Pflege, Verwertung

Ein Leitfaden für die Praxis. 57 Abbildungen, 121 Seiten. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1959.

Durch die Zusammenarbeit von vier Spezialisten des Forstschutzes, Waldbaues, der Forstbenutzung und der Pappelkultur ist ein wirklicher Leitfaden für die Praxis entstanden, der alles Wissenswerte über die Eigenschaften, den Anbau, die Pflege, Krankheiten und Holzverwertung der Pappel enthält. Das Buch ist übersichtlich, einfach und klar geschrieben, wissenschaftlich einwandfrei und dennoch so abgefaßt, daß es den Forstleuten aller Stufen und den am Pappelanbau interessierten Waldbesitzern gleichviel zu bieten vermag. Wer sich irgendwie mit der Pappel beschäftigt, kann sich keinen bessern Ratgeber wünschen. *H. Leibundgut*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Kantonsoberförster Dr. h. c. Max Oechslin wurde von den Abteilungen für Forstwirtschaft und für Kulturingenieur- und Vermessungswesen der ETH in einer Ehrenurkunde die Anerkennung für sein Wirken als Forst- und Kulturingenieur im Dienste der Gebirgsbevölkerung zuteil.